

Die dreyßigste Rede.

Das Reich muß uns doch bleiben.

O Gott, dein ist das Reich, und die in dein Reich gehören, die bleiben, und das Reich bleibt ihnen. Diejenige, in denen Du bist, überwinden den Argen. Dann Du bist grösser, als, der in der Welt ist. Das Zeugniß von Dir, o himmlischer Vater, und von deinem eingebornen Sohn, und von dem heiligen Geist, wird an diesem Tag insonderheit häufig geführt: und hingegen tritt in der vorhabenden Betrachtung auf der Gott der Welt, der Fürst derselben, der grosse feuerrothe Drache, der von dir abfällig worden ist, und gern alles von dir abfällig machen möchte ewiglich. Wüßten wir, wie nahe dieser Feind, wie schrecklich und gefährlich derselbe ist: wir würden besser auf unserer Hut seyn, ja unsere Zuflucht viel begieriger zu dir nehmen. Dann mit unsrer Macht ist nichts gethan: deine Macht ist es, die dem Feind steuret und wehret. Wann es möglich wäre, so hätte er den künfftigen Hirten aller Völker verschlungen: und da ihm dieses misrathen ist, so trachtet er immer nach dem, was sonst noch das beste ist, bis nichts mehr überbleibet, das er zu seiner Beute machen könnte. Ach sey uns gnädig, und erbarme dich

dich